

55
Bey der
Anno 1729. den 3. Febr.

vorgefallenen
SOLENNEN Reiche/

Der
Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und Jugend-begabten

M R A M S R

**Frauen Konstantia
Magdalena Biccartin**

Des
Hoch-Edlen/ Hochweisen und Hochgelahrten

M S R R R

**Herrn Casimir Leo
von Schwerdtmann**

gehiger Zeit Königl. Burggraffen der Stadt
Thorn und Hochansehnlichen Assessoris des
Aldelichen Culmischen Land-Richts/

Liebwehrtesten Ehe-Genossin/

stellere

Die hinterbliebene hochbetrübten

Leidtragenden

redent vor

Ein Verbundener Diener.

E H D R R

Gedruckt bey Joh. Nicolai S. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.



Ergönn' Entblaster Geist daß
heut mit Ach und Weinen/
Ein Mann / ein Kind / und Freund
bey Deiner Brustt erscheinen/
Ergönn daß deine Brustt ein Tempel
unsrer Treu/

Und auch der Hauptzweck selbst von unser Liebe
sey/

Als denn so wird die Welt nicht ohn Verdruß hier
lesen/

Daß wir dem Tod zu Truß Dir ewig treu gewesen.
Die Herzen wollen wir nicht von dem Deinen tren-
nen/

Sie solln in deiner Brustt statt einer Lampe bren-
nen!

Den ob dich gleich der Tod uns nur zum Schmerß
entführet/

So wird dennoch sein Sieg dadurch nur halb ver-
spühret/

Weil wir die Helffte Dir von unsrem Geiste geben/
Umb halb in deiner Brust / und halb in uns zu leben.

Allein Entblaster Geist du hörst nicht unsre
Klagen/

Und was die Heuffzer dir von unsrem Schmerße
sagen/

Was

Was ein beklemmtes Ach! von unsrem Ham-
mer spricht/

Und unsre Seelen-Wein/ dir alles hörst du nicht/
Drum/ weil du selbst nicht hörst/ so soll die Welt doch
hören

Das wir nebst vielen dich beweinen/ und verehren.
Beweinen/ aber Ach! wer kan dich gnug beweinen/
Denn Thränen zinsen wir den modernden Sebei-
nen/

Das sie die Zeugen nur von unsrem Schmerze
seyn/

Und salben Deinen Weib mit diesem Balsam ein/
Das er mit Deinem Ruhm ein gleiches Glück mög
haben/

Und nicht verweset sey/ wiewohl er schon begraben.
Du bist nun auffer Schmerz/ allein Dein frühes
Scheiden/

Nacht/ das die dich geliebt/ den grössen Schmerzen
leiden/

Und das insonderheit ein bitterer Thränen-Fluß
Von unsrer Seelen-Schmerz ein Zeugniß geben
muß

Drum woll'n wir Rug und Werk hinfort zu lauter
Thränen/

Zuflagen/ Ach und Weh/ zum Seuffzen angewehnē.
Was

Was hilffts zwar daß wir mehr die Augen so bene-
hen/

Es kan der Thränen Fluth den Schaden nicht er-
setzen/

Doch da wir dich wie uns/ ja mehr als uns geliebt/
So bleibt das Herz um dich bis an den Tod be-
trübt

Indessen wollen wir dir deine Ruhe gönnen/
Denn Freunde kan der Tod zwar scheiden/ doch
nicht trennen.

Drumb ruh in deiner Brust nichts stöhr dein sanf-
stes liegen/

Bis uns dereinsten wird der Tod zusammen fügen/
Indessen soll dein Nahm stets im Gedächtniß
sehn/

Ein jeder setzet dir das Herz zum Marmorstein/
Auff dem die Liebe wird mit güldnen Lettern schrei-
ben/

So lang die Treue lebt/ wird dein Ge-
dächtniß bleiben.

